



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Samstag, 26. November.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

Präfect Graf Fendel von Donnermark und der militärische Commandant der Stadt bewohnten. Es wurde den bisherigen Beförden dabei verkündet: sie sollten nur in gewohnter Weise weiter verwalten, die Frage, ob kaiserlich oder republikanisch, sei gleichgültig, am besten sei es, wenn sie im Namen des Geheges ihre Befehle erließen, im übrigen könnten sie sich nun schon darauf einrichten, daß Diederhöfen auf jeden Fall deutsch bleibe. Von unseren Truppen bleibt nur eine schwache Besatzung hier, aus Landwehr bestehend, die übrigen marschiren gegen Longwy und Montmédy, vor letzterem sollen in wenigen Tagen unsere Kanonen donnern, und werden hoffentlich ebenso schnell zum Ziele führen."

An der Voire. Die 4. Cavallerie-Division hatte heute bei Nevers einen Zusammenstoß mit dem Feinde.

Beaune la Rolande. Das X. Armeecorps langte heute hier an. General von Voigts-Rheze erläßt einen Tagesbefehl, in welchem es heißt:

"Nachdem das X. Armeecorps seit der Einnahme von Metz in anstrengenden Märschen und in steter Bereitschaft, mit dem Feinde zusammenzustößen, fünfzig Meilen zurückgelegt hat, hat es das Ziel dieser Leistung gestern durch eine Reihe ruhmvoller und glücklicher Gefechte erreicht. Das Corps hat im Verein mit der hessischen Reiter-Brigade durch einen schwierigen Planenmarsch unmittelbar am Feinde seine Wiedervereinigung mit den übrigen, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl unterstellten Armeecorps bewirkt und alle Versuche des Feindes, diese Bewegung zu stören, siegreich zurückgeschlagen."

Im Norden erreichten heute die Spitzen des I. Armeecorps Roze, des VIII. Montdidier und Breteuil, vor beiden Corps befindet sich die 3. Cavallerie-Division. Nach eingegangenen Nachrichten sollen bei Amiens 30 000 Mann, die sogenannte Nordarmee, unter dem aus Metz entsprungener Obersten Jarre stehen.

Samstag, 26. November.

Verailles. Kurz vor Mitternacht eröffnete der Feind eine starke Kanonade von den Forts Issy, Villejuive und den Kanonenbooten der Seine. Das Feuer dauerte bis gegen Tagesanbruch.

Verailles. Am 26. gingen mehrere feindliche Compagnien gegen das X. Corps vor, wurden jedoch abgewiesen, wobei sie allein 40 Tode liegen ließen. Unter den Gefangenen befindet sich ein General. Dieseitiger Verlust 3 Offiziere, 13 Mann.

von Podbielski.

(Dieses Gefecht fand bei Ladon und Mézières statt.)

Dijon, 27. November. Eine Reconnoissance am 26. ergab, daß Garibaldi mit seinem Corps von Pasques westlich von Dijon im Anmarsch sei. Bei einbrechender Nacht wurden die Vorposten des Füsilier-Bataillons des 3. Regiments heftig angegriffen und vom Bataillon Unger aufgenommen; dieses wies den Angriff auf 50 Schritt zurück. Der Feind stoh in Unordnung, warf Gepäck und Waffen fort. Heute, am 27., ging ich mit drei Brigaden zum Angriffe vor und erreichte die feindliche Arrièregarde bei Pasques durch Umgehung von Plombières. Der Feind verlor 300 bis 400 Mann an Todten und Verwundeten; dieseitiger Verlust an beiden Tagen etwa 50 Mann. Menotti Garibaldi soll am 26. commandirt haben.

von Werder.

Einem Berichte in der „Karlsruher Ztg.“ entnehmen wir:

„Am 20. bin ich von Besoul abmarschirt; am 22. traf ich in Gray ein, wo, da vom Vordringen Garibaldi's gegen Dijon Nachrichten eingetroffen waren, Nachts 10 Uhr aufgebrochen wurde (ein Bataillon, eine Batterie und eine Escadron). Bei einem Wetter, das so furchtbar war, daß

wir oft halten mußten, um dem Sturm zu trotzen, kam ich den Nachmittag darauf in Dijon an, wo uns der Befehl zukam, sofort nach Plombières weiter zu rücken. Abends 6 Uhr trafen wir daselbst durchnäßt und müde ein, um alsbald wieder den Vorpostendienst anzutreten. Am 26., früh 6 Uhr, wären wir beinahe in Plombières überfallen worden, wenn nicht noch rechtzeitig Meldung von einer Patrouille eingelaufen wäre, welche 1 1/2 Stunden vor dem Ort auf eine Colonne Garibaldianer gestoßen war und von derselben Feuer bekommen hatte. Als die Abtheilungen von Plombières ausrückten, entspann sich ein Gefecht, das vier Stunden dauerte. Die Gegend von Plombières ist ein längeres Thal, das zu beiden Seiten von Felsen umragt ist, ein Terrain, wo die Cavallerie natürlich nicht viel machen kann. Die Garibaldianer mußten sich zurückziehen. Wir marschirten nach Dijon zurück und glaubten wenigstens auf einige Stunden Ruhe zu haben; doch um 9 Uhr Abends schlug man Generalmarsch, unsere Vortruppen nach Westen waren heftig angegriffen."

Ueber das Gefecht am Abend wird berichtet:

Am 26. d., Abends, nach 8 Uhr, wirkelten die Allarmtrömmeln durch die Stadt. Ein Theil der allarmirten Mannschaften rückte sofort vor, um unseren badischen Brüdern vom 3. Regiment, das durch einen nächtlichen Ueberfall stark überlegener feindlicher Massen bei Brénois, etwa eine Meile nordöstlich von Dijon gelegen, angeblich arg bedrängt wurde und sich sechtend langsam auf Plombières an der Duche zurückzog, Hülfe zu bringen. Die ganze Bagage des Corps ging hinter Dijon zurück, die Stadt selbst blieb aber vom 4. rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 30 besetzt, welches durch zahlreiche Patrouillen für Säuberung der Hauptstraßen und Ruhe in der Stadt sorgte. Bald waren auch die Straßen leer und still wie die des Kirchhofs. Die beiden Bataillone des 3. badischen Regiments waren übrigens nur im ersten Moment bei Brénois überrascht worden und in der Dunkelheit bei dem schauerhaften Wetter etwas in Unordnung gerathen. Bald ordneten sich die Braven wieder und ergriffen die Offensive über Brénois hinaus gegen Pasques. Die Garibaldiner rückten, wie mir erzählt wurde, mit allen möglichen Theatereffecten in das Gefecht. Das Schlagen von Tambams und Schellengeklengel bildeten die Hauptmusik beim Angriff, dazu sangen sie das Garibaldi-Lied. Ein wohlgezieltes Salven der Badener machten den Gesang bald verstummen, die Garibaldiner zogen sich mit empfindlichen Verlusten durch Brénois auf Pasques zurück, als sie merkten, daß wir zu ihrem Empfang wohl vorbereitet und der beabsichtigte nächtliche Ueberfall unseres Corps in Dijon gründlich mißglückt sei. Immerhin hatte derselbe die unangenehme Folge für uns, daß das ganze Corps während der Nacht unter erschwerenden Umständen, bei strömendem Regen, ohne Feuer und Stroh, wo sich nicht zufällig Mieten auf den Feldern fanden, bivouaquiren mußte. Dieses Bivouac war wirklich schrecklich. Die Kampflust der Truppen wuchs durch dieses Bivouac, jeder brannte darauf, sich an den Garibaldinern für die Frechheit zu rächen, daß sie uns aus den warmen Betten geschmecht hatten. Im Anfang des Gefechts fochten die Garibaldiner mit anerkennenswerther Bravour, sie machten mehrere Attaquen, die indessen schlecht geleitet wurden und die Angreifer dem verheerenden Kartätschenfeuer unserer Artillerie aussetzten. Die Leichen haben an dieser Stelle dicht gedrängt gelegen. Sogar die Cavallerie Garibaldi's, etwa 80 Mann, in phantastischer Tracht mit rothen Hemden und weißen, wehenden Burnus, hat eine kleine Attaque riskirt, ist dabei aber von unserer Infanterie übel mitgenommen worden. Auf feindlicher Seite commandirte Garibaldi."

Roze, 24. November. Die Brigade Mirus der 3. Cavallerie-Division hatte heute ein lebhaftes Reconnoissancegefecht in der Richtung nach Amiens. Im Gefecht war nur die Avantgarde dieser Brigade, bestehend aus einer Compagnie (4.) der rheinischen Jäger Nr. 8, zwei Escadronen

Ulanen (14. Regiment) und zwei Geschützen reitender Artillerie. Trotzdem der Feind sechs Bataillone Infanterie und zwei Escadrons Cavallerie, unterstützt von vier Geschützen, entgegenwarf, beschränkte unsere Avantgarde sich nicht auf die Reconnoissance, sondern nahm das Gefecht vollständig auf und zwang den Gegner zur Demonstration seiner ganzen Stärke. Gleich beim Vorgehen verloren die Unseren 3 Ulanen, welche die Spitze bildeten. Die Jäger-Compagnie zählt 10 Tote und 10 Verwundete. Morgen wird unsererseits ein Angriff der ganzen Division erfolgen. Unser kleines Detachement hat dem Feinde bedeutende Verluste beigebracht. Die Division hat die ihr angewiesene Reconnoissanceposition Roze behauptet. Es sollte mich wundern, wenn die indische Nation der „traitres“ dieses Gefecht, welches trotz der fast zehnfachen feindlichen Ueberlegenheit dem Feinde keine Vortheile, wohl aber viele Verluste beigebracht hat, nicht als großen Sieg ausposaunte. — 25. November, Morgens. Unser in Ham und Lesle stehendes Detachement, 3. Compagnie Jäger Nr. 8, zwei Escadronen Ulanen (Nr. 7) und zwei Geschütze rückten zur Flankendeckung vor. Die Eisenbahn zwischen Ham und Amiens ist von unseren Ulanen schon vor drei Tagen an mehreren Punkten zerstört worden, bis hinter Rozières hinaus. In Ham und den umliegenden Dörfern haben wir mehrere Hundert Gewehre, Pistolen u. s. w., darunter kostbare Waffen, aufgefunden. Sie wurden alle auf Scheiterhaufen verbrannt, unter Anderem die schönsten Jagdgewehre. Die Patrouillen der Ulanen erhalten in den umliegenden Dörfern überall Feuer, bis jetzt aber ohne Erfolg. Die Canal- und Flußbrücken sind überall vom Feinde abgebrochen und gesprengt worden. — 26. November. Wir sind hier in einer Gegend, wo man noch kein preussisches Militär gesehen hatte. Die Einwohner sind so überrascht worden, daß sie keine Zeit zum Fliehen hatten. Die meisten unserer Offiziere liegen mit dem Stabe des Detachements in einem gräflichen Château, dessen jetziger Besitzer Capitän bei der Mobilgarde ist. Die Dame des Schlosses scheint dasselbe in Eile verlassen zu haben. Reich an Goldbrocat und modernem Luxusameublement, bietet das Schloß mit seinem gut dotirten Keller uns eine angenehme Raft. Die Schloßwache lagert im reich möblirten großen Parterresalon.

Sonntag, 27. November.

Moreuil, 28. November. Gestern bis nach Eintritt der Dunkelheit siegreiche Schlacht der I. Armee gegen die im Vorrücken begriffene feindliche Nord-Armee. Der an Zahl überlegene, gut bewaffnete Feind wurde mit Verlust von mehreren tausend Mann gegen die Somme und auf seine verschanzte Stellung vor Amiens zurückgeworfen; ein feindliches Marine-Bataillon vom 9. Husaren-Regiment niedergelitten. Eigener Verlust nicht unbedeutlich.

Graf Wartensleben.

Verailles, 28. November. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern siegreiches Treffen südlich von Amiens durch General Manteuffel mit einem Theile der I. Armee. Einige tausend Mann feindlicher Verlust, 700 Gefangene, eine Fahne der Mobilgarde. 9. Husaren-Regiment ritt ein Marine-Bataillon nieder. Unser Verlust nicht unbedeutend. Wilhelm.

Verailles. La Fere hat nach zweitägiger Beschießung capitulirt mit 2000 Mann und etwa 70 Geschützen. — In der Nacht vom 26. zum 27. heftiges Feuer der Forts in der Südfront von Paris.

Einem Soldatenbriefe entnehmen wir Nachfolgendes über die Schlacht bei Amiens:

„Amiens, 29. November.

Am Sonntag, den 27. November, Morgens $\frac{1}{2}$ 5 Uhr, traf der Befehl des Generals von Goeben ein, daß die Truppen des VIII. Armeecorps resp. der 16. Division und 32. Brigade

nach bereitetem und eingenommenem Frühstück den Vormarsch von Lunel nach Amiens antreten sollten, und zwar Punkt 8 Uhr.

Nachdem wir nun ausgeruht und durch einen kräftigen Morgenimbis gestärkt, unter Erzählen und Scherzen über gute und schlechte Quartiere, unter Abfingung von Liedern den Marsch angetreten, erreichten wir nach einer Stunde den Feind, der sich in dem Gehölze von Dury und auf den Höhen von Amiens, welche durch ihre Verschanzungen einer Festung gleichen, festgesetzt hatte und sich bis nach eingetretener Dunkelheit wacker vertheidigte, dann aber die Nacht und die Eisenbahn dazu benützte, sich, seine Verwundeten und sein Kriegsmaterial auf Rambouillet zurückzuziehen. Nachdem wir die Nacht auf dem Schlachtfelde bivouaquirt hatten, nahmen wir Besitz von den Schanzen, sowie von der Stadt Amiens. Die Citabelle, worin sich das ganze 10. französische Regiment nebst 300 Mann Marine-Artillerie befindet, hatte sich nach wiederholter Aufforderung zur Uebergabe bis jetzt noch nicht dazu entschließen können, worauf nach gestellter und Mittags abgelassener Bedenkzeit das Bombardement eröffnet wurde.

Wie eilig die Franzosen es mit ihrem Rückzug hatten, diene als Beweis, daß sie uns in den Schanzen 10—15 Geschütze überließen, schweren und leichten Kalibers.

Von der 16. Division haben die Regimenter Nr. 40, 70 und das 9. Husaren-Regiment aus Trier wacker gekämpft, das letztere sogar ein feindliches Jäger-Bataillon überritten und ohne Parдон zusammengehauen, welches letztere auch verdient hatten. Nachdem sie zuerst mit Tüchern gewinkt, legten sie sich nieder, um dadurch anzudeuten, daß sie als Gefangene betrachtet und behandelt sein wollten. Nachdem die Reiter aber auf ca. 50 Schritt herangefahren waren, gaben die feindlichen Jäger Feuer auf dieselben und riefen dadurch diesen Racheakt hervor. Schrecklich und grauig war es anzuschauen, wie diese braven Reitergestalten mit einer wahren Wildheit und mit hochgeschwungenem Säbel, Alles vor sich niederhauend, dahinjagten, so daß besonders die 4. Escadron am anderen Tage, über und über mit Blut bespritzt und besudelt, ihren Einzug in Amiens haltend, die Einwohner in nicht geringen Schrecken versetzte.

Wie in allen vorhergehenden Schlachten und Gefechten, war es auch hier wieder unsere herrliche und brave Artillerie, welche mit ihrem mörderischen, Alles vernichtenden Feuer die Palme des Sieges brechen half. Meine Feder ist zu schwach, um alle die Gräuelp der Verwüstung zu schildern, welche die Granaten der 5. vierpfündigen leichten und der 5. vierpfündigen schweren Batterie bei unserer Stellung an den feindlichen Schanzen, an Pferden und Menschen, angerichtet. Wie auf dem Exercierplatz avancirten diese braven Kanoniere, ruhig und sicher unter dem Brummen und Saufen der feindlichen Granaten und Geschützgeschosse ihre Geschütze bedienend.

Aber auch Hut ab vor den braven Infanterie-Regimentern Nr. 70, 40 und 33, welche letzteres der 18. Division zugetheilt war: sie haben brav gestritten, aber schwere Verluste erlitten.“

Dem „Rheinischen Courier“ wird aus Amiens, 29. November, berichtet, daß bei der Attaque des 9. Husaren-Regiments von den 8 Offizieren 2 verwundet sind und Lieutenant Prinz Haxfeld, von Bajonettschlägen durchbohrt, todt ist; Husaren etwa 50 todt oder verwundet.

Ein Bericht der „Köln. Ztg.“ schildert diese Husaren-Attaque folgendermaßen:

„Der Regiments-Commandeur der 9. Husaren, Oberst von Wittich, mit seinem Adjutanten war zur Reconnoissance vorausgesprengt, ihm folgte, vom etatsmäßigen Stabsoffizier, Major von Lühow, geführt, die 4. Escadron (Rittmeister Starklof) an der Spitze, hinter ihr die 1. Escadron (Rittmeister von Ihlenfeld). Da tauchten aus dem Nebel deutlicher die Gestalten auf, feindliche Tirailleurs, welche ein